Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 107 (1993)

Heft: 2

Artikel: Der heilige Quirinus und der Essener Bischofsstab

Autor: Nagel, Rolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der heilige Quirinus und der Essener Bischofsstab

Rolf Nagel

Seit der Überführung der Reliquie des heiligen Quirinus aus Rom nach Neuss um das Jahr 1050 setzt die Verehrung des römischen Märtyrers in Kirche und Stadt Neuss ein. Noch heute ist er der anerkannte Patron der Stadt.[1]

Als am Feste Mariae Lichtmess 1992 der neue Ruhrbischof im Essener Münster inthronisiert wurde, war mit ihm auch der hl. Quirinus in das Bistum eingezogen. Hatte Essen ausser der Gottesmutter Maria und den Heiligen Cosmas und Damian einen weiteren Patron erhalten? Wie erklärt sich die Beziehung zwischen Bischof und Neusser Stadtpatron?

Doch zunächst die sichtbaren Fakten. Das Bildprogramm des silbernen Hirtenstabs des Bischofs zeigt in der Krümme die Doppelgestalt des guten Hirten – das verlorene Lamm auf den Schultern tragend – und des griechischen Orpheus.

Der Griff besteht aus drei Hochreliefs, die Maria, den hl. Josef und Quirinus darstellen. Der Heilgenschein mit der Namensaufschrift identifiziert den hl. Marschall ebenso wie seine ritterliche Gewandung, Fahnenlanze und Schild mit den neun Kugeln (oder Steinen) des Neusser Patrons. Zwischen der Gottesmutter und dem Vater Christi nimmt der hl. Quirinus eine hervorragende Stellung ein, die eine tiefere Bedeutung haben muss.

Bei entsprechenden Nachforschungen stellt sich folgendes heraus: 1942 wurde ein Priester einer alteingesessenen Neusser Familie Bischof von Köln: Josef Frings, der nachmalige Kardinal und Konzilsvater. Seine Heimatgemeinde St. Quirinus schenkte ihm nach dem Ende des Weltkriegs im Jahre 1946 einen Bischofsstab, den die Künstlerin Hilde Domizlaff (1898–1987) geschaffen hat. Der Kölner

Hl. Quirinus am Stab des Essener Bischofs.
Foto: Presseamt des Erzbistums Köln, B. Tomasetti.

Bischof bewahrte den Heiligen als Zeichen seiner Herkunft aus Stadt und Pfarre Quirins stets in hohen Ehren. Übrigens erinnert auch sein Bischofswappen durch die Attribute des Quirinus an Neuss. Der Kardinal übergab später seinem ehemaligen treuen Sekretär Dr. Hubert Luthe – dieser war ihm während des Konzils in Rom oft

eine Hilfe – aus Dankbarkeit und zur Erinnerung seinen Bischofsstab, als dieser Weihbischof von Köln wurde. 1992 ernannte der Papst Luthe zum Bischof von Essen. So wanderte Quirinus von Neuss über Köln nach Essen.[2]

In effigie existiert der hl. Quirinus in Neuss nur noch im Siegel des Kath. Pfarramts, das seinen Namen trägt.

[1] Matthias Zender, Die Verehrung des heiligen Quirinus von Neuss. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Neuss 1988.

[2] Vgl. auch Neuss-Grevenbroicher Zeitung vom 18. Januar 1992. Dem hochwürdigen Herrn Bischof von Essen danke ich für die Vermittlung der Fotodokumentation.

Adresse des Autors:
Dr. Rolf Nagel
Heesenstrasse 16
D-40549 Düsseldorf

Bibliographie

EGGER, FRANZ: *Das Szepter der Universität Basel* (= Basler Kostbarkeiten Nr. 13), Basel 1992, hs. von Baumann & Cie Banquiers; zu beziehen vom Historischen Museum Basel, 36 Seiten.

Franz Egger vom Historischen Museum Basel bearbeitete das faszinierende Thema Szepter der Universität Basel. Wie die Monarchen, Bischöfe, Regierungsräte, so übernahmen auch die Universitäten den Stil von Recht und Ordnung. Natürlich gehört einem solchen Hoheitssymbol die entsprechende Würdigung: Gold und Silber für die akademische Welt und deren Ordnung. Wie Egger schreibt: Universitätsszepter sind symbolhafte Zeichen für den hohen Rang der Wissenschaft und die der Universität bzw. dem Rektor zukommende Ehre; sie sind Wahrzeichen der universitären Selbstverwaltung, Sinnbilder der Gerichtsbarkeit und Disziplinargewalt, sichtbare Zeichen für die verfassungsgemässe Wahrung von Recht und Ordnung, kurz Hoheitszeichen. Der Pedell, bekleidet in den Standesfarben und versehen mit Szepter und Brustschild, schreitet z. B. am Dies academicus dem Professorenzuge voran. Egger beschreibt mit Akribie das Szepter und dessen Einsatz an der Universität Basel. Eine schöne Tradition!

Günter Mattern

KAUKAL, BRUNO: *Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden in den Heimatkreisen Neubistritz, Zlabings, Nikolsburg und Znaim,* Verlag des Südmährischen Landschaftsrates, Geislingen/Steige, 1992, 272 Seiten.

Der Druck des Buches lässt zu wünschen übrig, aber der Inhalt ist gelungen. Der Autor beschreibt die Siegel und – soweit vorhanden – die Wappen jeder südmährischen Gemeinde, zitiert Urkunden, Quellen und die Sekundärliteratur aus der k. u. k. Zeit bis in unsere Tage. Kaukal sammelte alle gedruckten und ungedruckten Quellen, versah diese mit einem wissenschaftlichen Kommentar ohne persönliche oder politische Beurteilung; nur wenn sich ganz grosse Fehler in der Interpretation des ursprünglichen Siegel- oder Wappenbildes eingeschlichen haben, werden diese vermerkt und richtig gestellt. Viele Siegel waren ursprünglich mit deutschen Inschriften versehen, zwischen 1920 und 1938 dann auf Anordnung der Regierung in Prag zweisprachig. Wer sich für Mähren und dessen politische Formen, Stadtbildungen (mit Wappenbriefen) interessiert, dem sei das Buch herzlich empfohlen.

Günter Mattern

RABBOW, ARNOLD: *Wolfsburger Wappenbuch – die Wahrzeichen der Stadt Wolfsburg und ihrer Ortsteile in der historischen Region,* hs. Stadtarchiv von Wolfsburg, Wolfsburg 1993, 102 Seiten, ISBN 3-925151-55-9.

Rainer Maass schrieb eine kurze, aber umfassende Einführung in die «territorialgeschichtliche Entwicklung des Raumes Wolfsburg» und erklärt dem Leser die komplizierte Geschichte Wolfsburgs, in der seit den dreissiger Jahren der Volkswagen hergestellt wird. Wie A. Rabbow sagt, ist das Wappen der Stadt weltweit bekannt, denn es ziert den Lenkradknopf eines jeden VW, ist somit in alle Erdteile gewandert und wirbt für die junge Stadt, die 1945 geschaffen wurde.

Fallersleben und Vorsfelde sind heute Ortsteile von Wolfsburg und somit die historischen Zeichen zu Quartierwappen geworden. Andere Ortsteilwappen, viele vom Autor geschaffen, folgen und geben Aufschluss über die Geschichte und Besonderheiten der